

Ein echtes Familienfest

Rund ums Rad: Organisatoren und Aussteller zufrieden

Scharenweise auto- und motorradbegeisterte, schau- und kaufwillige oder einfach nur sonnenhungrige Besucher haben sich am Wochenende bei der Auto- und Zweiradschau „Rund ums Rad“ im Rother Stadtgarten und auf dem Festplatz getummelt. Erneut mehr als 40000 waren es nach Angaben des Rotary Clubs Roth, der die riesige Benefizveranstaltung seit fünf Jahren mit Unterstützung der Unternehmerfabrik ehrenamtlich ausrichtet.

ROTH (psh) – Müde, aber glücklich waren die Rotarier, als sie am Sonntagabend nach dem „Zapfenstreich“ noch mit den Helfern der örtlichen Gruppen und Vereine, Bürgermeister Richard Erdmann und den Mundart-Unterhaltern der „Hundsgrübl“ auf den Erfolg der größten Fahrzeugmesse im weiten Umkreis anstießen. Vom ersten Abstecken der Plätze über die Einweisung und Betreuung der Aussteller bis zum großen Aufräumen am gestrigen Montag hatten in den vergangenen sechs Tagen fast alle der 42 Clubmitglieder hart für das Gelingen geschuftet.

Engagierte Hilfe erhielten sie dabei vom Technischen Hilfswerk, der Feuerwehr, den Freunden der Natur in Roth, dem Rother Carnevalsverein und dem Stadtbauhof. „Rund ums Rad ist mittlerweile unser aller Veranstaltung“, betonte Unternehmerfabrik-Chef und Rotary-Präsident Karl Scheuerlein. „Wir sind quasi eine große Familie geworden.“

Hoch leben ließen alle Beteiligten aber insbesondere denjenigen, der seit Monaten auf das Großereignis hingepilgt hatte und in wenigen Wochen bereits mit den Verhandlungen für 2011 beginnen wird: „Autoschau-Vater“ Hans Zink. Ihm waren denn auch Freude und Erleichterung anzusehen, als er bereits am Sonntagabend die für die Kleinstadt Roth erneut beeindruckende Besucherzahl bekanntgab.

Ein wahres Glanzlicht hatte nicht zuletzt die strahlende Frühlingssonne

auf die mehr als 600 blitzenden Fahrzeuge im Stadtgarten und auf den Festplatz geworfen. Sie hatte dafür gesorgt, dass sich die Publikumsmassen im Gegensatz zu den Vorjahren gleichmäßig auf beide Ausstellungstage verteilten, was sowohl Gäste als auch Autohändler ausdrücklich begrüßten. Lediglich mit dem Staub, den die trockenen Wege und der Pollen-beladene Ostwind auf den polierten Motorhauben und edlen Cabriositen hinterließen, hatten die Aussteller etwas zu kämpfen.

Dass der Rotary Club die Zahl der beteiligten Firmen heuer mit rund 90 um fast ein Drittel zurückgeschraubt hatte, lag laut Zink nicht nur an der personellen Machbarkeit. „Die Modellpaletten werden immer größer, sodass die Autohändler mehr und mehr Platz brauchen“, erläuterte er.

Die Stimmung unter den Ausstellern hatte der Initiator bei zahlreichen Rundgängen zusammen mit seinem designierten Nachfolger Gerhard Viergege sondiert. Der Allersberger Unternehmer und Rotarier wird die Organisationsleitung von „Rund ums Rad“ in den nächsten Jahren nach und nach übernehmen.

„Andere stehen schon Schlange“

„Hier würde keiner seinen Standplatz aufgeben, weil er genau weiß, dass andere schon Schlange stehen“, war sich Viergege am Sonntagabend sicher. Die Aussteller wüssten die Professionalität, den Benefiz-Charakter und das vielseitige Rahmenprogramm der Fahrzeugschau sehr zu schätzen. „Das ist klassisches Unternehmertum für einen guten Zweck“, fasste ein Rother Autohaus-Chef zusammen.

„Rund ums Rad ist eben keine typische Autoschau, sondern ein echtes Familienfest“, bekräftigte auch Karl Scheuerlein. Das hätten am Wochenende sogar die Kleinsten bestätigt. Isolde Krahl von der Unternehmerfabrik hatte Geschenke an die Kinder verteilt und sie nach ihrem Wohnort



Autoschau und Ereignis für die ganze Familie: Ferngesteuerte Flitzer für kleine und „große Kinder“ sausten bei „Rund ums Rad“ durch den Staub – und manchmal auch durch die Luft. Foto: Tschapka

befragt. Dabei zeigte sich laut Scheuerlein, dass „das Gros der Besucher gar nicht aus Roth, sondern aus dem gesamten Großraum kommt“. Von Abenberg und Feucht über Weißenburg und Ansbach bis nach Ingolstadt und Regensburg reichte die Liste. Ein Mädchen aus Nürnberg etwa habe erzählt, dass ihm seine Eltern freigestellt hätten, wo die Familie den Samstag verbringt. Die Siebenjährige wollte unbedingt zu „Rund ums Rad“.

Hoch zufrieden waren neben den Ausstellern auch das Landratsamt mit seiner Tourismusbörse sowie die Imbissverkäufer und benachbarten Gastronomen. „Wir mussten gleich am Montag neu einkaufen“, berich-

tete „Lohgarten“-Wirt Richard Lauterkorn. Und am Stand der Rotary-Jugend vom Rotaract Club Weißenburg gab es bereits am Sonntagnachmittag keine einzige Currywurst mehr, die die jungen Erwachsenen zugunsten ihrer Hilfsprojekte hätten verkaufen können. „Selbst die gut Vorbereiteten mussten teils früher Schluss machen“, unterstrich Scheuerlein.

Wie viel Geld die diesjährige Auto- und Zweiradschau in die Kasse des Rotary Clubs gespült hat, konnte der Präsident aktuell noch nicht sagen. Im vergangenen Jahr waren es an die 30000 Euro. Sie kommen derzeit unter anderem dem Bau des Bajuwarrenhauses der Freunde der Vor- und

Frühgeschichte in Landersdorf, dem Aidsweisen-Projekt der Katzwanger-Dominikaner-Schwester Luise Radlmeier in Kenia und dem Michael-Kirschner-Kulturmuseum der Dorfgemeinschaft in Stauf zugute.

Und auch einen waschechten Stadtmeister brachte „Rund ums Rad“ in diesem Jahr hervor: Lutz Erler war der Schnellste auf dem „Segway“-Parcours und holte mit dem zweirädrigen Stehroller die „Trophy der Generali-Versicherung“. Zweiter wurde Stefan Keim, gefolgt von Ulli Boehme. Die Sieger des „Raiffeisen Racing-Wettbewerbs“ auf den Carrerabahn des Rother Renncenters prämiert das Rother Bankhaus übrigens am 6. Mai.

Die unterschiedlichsten Lebensräume hautnah erfahrbar machen

Gestern erfolgte Spatenstich für integrative Umwelteinrichtung am Rothsee — Umweltminister: einzigartiges Modell von bayernweiter Bedeutung

Dass Umwelt und Natur nicht mit der berühmten „lila Kuh“ gleichzusetzen sind, wissen mittlerweile auch die meisten Stadtkinder. Doch was die Umweltbildung darüber hinaus angeht, so stecken die Konzepte zum Teil noch in den Kinderschuhen. Dass nun das Fränkische Seenland zu einem bedeutenden Zentrum für die Umweltbildung wird, zeichnete sich beim gestrigen Spatenstich für eine integrative Umwelteinrichtung am Rothsee ab. Hierbei war nicht nur die Prominenz aus dem Landkreis Roth vertreten, sondern auch der bayerische Umweltminister Markus Söder (CSU) zu Gast.

HEUBERG (as) – Ohne einen festen Bezug zur Region ist Umweltbildung laut Ludwig Sothmann, dem Vorsitzenden des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern (LBV), nicht möglich. Daher mache es sich die integrative Umwelteinrichtung am Rothsee zur Aufgabe, nicht nur auf globale Probleme einzugehen.

Es soll ein Ansatz gefunden werden, wie jeder einzelne etwas zu einer besseren Umwelt und deren Verständnis beitragen könne, betonte Sothmann. Durch die besondere Lage der Einrichtung direkt am See können die Lebensräume Wasser, Sand und Luft hautnah erfahrbar gemacht werden.



Beim Spatenstich für die Umwelteinrichtung am Rothsee griff gestern auch Umweltminister Markus Söder (M.) zur Schaufel. Foto: Amelie Strauß

So kann künftig auch die Unterwasserwelt an der geplanten Wasserbeobachtungsstation erkundet werden: Verglaste Fronten ermöglichen eine freie Sicht.

Auch zu Lande wird dem Forscherdrang Rechnung getragen. Die Landzunge an der Flussmeisterstelle unterhalb von Heuberg, wo die gesamte Einrichtung entsteht, wird durch eine Düne in einen belebten und einen ruhigen Teil gegliedert.

Die Besonderheit der Station ist die Einbeziehung der beiden großen Behinderteneinrichtungen im Landkreis: die Rummelsberger Anstalten und die Regens-Wagner-Stiftung. Das pädagogische Konzept sowie die behindertengerechte Planung des Gebäudes und der Strukturen im Außengelände soll in einer Vielzahl von Projekten und gemeinsamen Aktionen behinderter und nicht-

behinderter Menschen umgesetzt werden.

Zwar wird der LBV die Station betreiben, doch als Bauherr zeichnet der Zweckverband Rothsee verantwortlich. Landrat Herbert Eckstein befürwortet die Strategie der Nachhaltigkeit, die seit der Entstehung des Rothsees konsequent angewandt wurde. Mit der Umwelteinrichtung werde im Landkreis ein weiterer Anziehungspunkt geschaffen, der nicht nur für den Tourismus von Bedeutung sei.

Zügige Planung

Sothmann freut sich, dass die Beteiligten aus den unterschiedlichen gesellschaftlichen Strukturen Hand in Hand gearbeitet haben und die Planung somit zügig voranging. Mit der Station werde nun auch laut Söder ein einzigartiges Modell geschaffen, das nicht nur für die Region um den Rothsee von Bedeutung ist, sondern auch für Bayern. Als eine von 43 staatlich anerkannten Umwelteinrichtungen soll die integrative Einrichtung am Rothsee ab Frühjahr 2011 den Bürgern des Landkreises Roth und den Besuchern zur Verfügung stehen.

Bis dahin werden die rund 760000 Euro aus dem nun übergebenen Zuwendungsbescheid sinnvoll und vor allem sichtbar sowie allgemein zugänglich investiert.

Zweiradtour endete im Krankenhaus

51-jähriger Biker hatte beim Überholen einen Pkw übersehen

GREDDING (hiz) – Ein Überholmanöver endete am Sonntag für einen Motorradfahrer in der Klinik.

Der 51-Jährige aus dem Raum Eichstätt war um die Mittagszeit mit seinem Bike auf der Staatsstraße von Kraftsbuch in Richtung Greding auf Tour. Den ersten Ermittlungen zufolge, scherte er hinter einem Kleintransporter aus, um diesen zu überholen. Dabei hatte er allerdings einen entgegenkommenden Pkw übersehen, den ein 45-Jähriger steuerte. Beide konnten eine Kollision nicht mehr verhindern.

Der Autofahrer hatte noch Glück im Unglück: Er kam mit leichten Verletzungen davon. Schwerverletzt wurde allerdings der Motorradfahrer, der ins Ingolstädter Klinikum geflogen wurde. Den Sachschaden schätzte die Polizei auf 35000 Euro.

DER POLIZEIREPORT

Radfahrer stürzte

ROTH – Am Sonntagabend fuhr ein 49-jähriger Radfahrer auf der Staatsstraße von Roth in Richtung Eckersmühlen. In Höhe des Eisenhammers kam er ohne Fremdeinwirkung zu Fall, zog sich diverse Kopfverletzungen zu und kam in die Kreisklinik nach Roth. Nach Aussage der Polizei dürfte die Ursache des Sturzes in dem übermäßigen Alkoholkonsum des Mannes zu suchen sein.

Krad übersehen

ROTH – Am vergangenen Sonntagvormittag übersah eine 38-jährige Pkw-Fahrerin beim Wenden in der Straße Am Spatenbuck einen vorbeifahrenden Kradfahrer. Durch die Kollision kam das Zweirad zu Fall. Dabei wurde die 16-jährige Sozia leicht am Fuß verletzt. Sie begab sich selber in ärztliche Behandlung. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 1500 Euro.

Schnell und dauerhaft zurück ins Arbeitsleben

Die Agentur für Arbeit Weißenburg und der Landkreis Roth kooperieren seit fünf Jahren bei der Jobvermittlung

LANDKREIS ROTH – Seit Januar 2005 arbeiten die Agentur für Arbeit Weißenburg und der Landkreis Roth gemeinsam daran, arbeitslose und hilfebedürftige Landkreisbürger und deren Familien zu unterstützen und eine langfristige Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu geben. Dieses gemeinsame Wirken hat für viele Familien im Landkreis, welche durch Arbeitslosigkeit in Not geraten sind, neue Wege aufgezeigt.

Die Bilanz: Im Vergleich Dezember 2009 zu Juli 2005 bezogen 19 Prozent weniger Familien Hartz-IV-Leistungen (Abbildung 1), waren 39 Prozent weniger Landkreisbürger arbeitslos (Abbildung 2), waren 75 Prozent weniger Jugendliche von Arbeitslosigkeit betroffen. Auch die Ausgaben für „Hartz-IV“ – dazu zählen in erster Linie das Arbeitslosengeld II und die Leistungen für Unterkunft und Heizung – sind im Vergleichszeitraum um 23,4 Prozent zurückgegangen; das

entspricht rund 350000 Euro.

„Wir freuen uns sehr über diese Ergebnisse, die Arbeitsgemeinschaft hat es geschafft, Vorteile aus der Kooperation zu ziehen“, freut sich Dr. Antje Draheim, die als Vorsitzende der Agentur für Arbeit einer der Träger der Arbeitsgemeinschaft ist.

Krise wirkt sich spürbar aus

Aktuell sind die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise am Landkreis-Arbeitsmarkt noch zu spüren. Getreu dem Motto „Gemeinsam sind wir stark!“ versuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Agentur für Arbeit und dem Landratsamt für die Betroffenen dort weiterzumachen, wo das Jahr 2009 endete.

Und das bedeutet, den Bestand der arbeitslos gemeldeten Landkreisbürger nicht anwachsen zu lassen. Das oberste Ziel ist die schnelle und langfristige Vermittlung in dauerhafte und sozialversicherungspflichtige Arbeit.

Einen Schwerpunkt legt die ARGE Roth dabei auf die Arbeitslosen ab 50 Jahre, wo sie in einem Gemeinschaftsprojekt mit den ARGEN Nürnberg-Stadt und Fürth-Stadt, mit Unterstützung des Bundesarbeitsministeriums, neue und erfolgreiche Wege geht.

Ein weiterer sehr guter Ansatz besteht in der nachhaltigen Integration von schwer vermittelbaren Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt. Hier arbeitet die ARGE mit den Partner Arbeiterwohlfahrt und Werkhof Regenbogen erfolgreich zusammen.

Arbeit wird fortgesetzt

Die Agentur für Arbeit Weißenburg möchte diese gute Arbeit fortsetzen. Hinzukommt, dass ein erneuter Umbau der Organisation zusätzliche Kosten bedeuten würde und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weniger Zeit für die Konzentration auf die hilfebedürftigen Menschen des Landkreises haben.